



Postkarte des Marktplatzes aus dem Besitz der Familie Jeidel © Sammlung Miriam Kreisel

Ausschreitungen auf dem Kissinger Markt

Am Sonntag, den 3. Mai 1936, kam es auf dem Kissinger Markt zu Ausschreitungen gegen die Stände der beiden jüdischen Händler Klara Scher aus Bad Kissingen und Moritz Gerstner aus Bamberg. Der polnische Staatsangehörige Moritz Gerstner, der seit 33 Jahren in Bamberg ansässig war und als Marktfahrer die Märkte in der näheren und weiteren Umgebung besuchte, berichtete dem Kissinger Bezirksamt am 2. Juni 1936 über die Ausschreitungen, damit - wie er hoffte - „Wiederholungen verhütet“ würden: „Kurz nach 12 Uhr sah ich einen großen Auflauf vor dem in der Reihe befindlichen Stand der Frau Scher. 30-40 Menschen drangen auf Frau Scher ein, um sie zum Verlassen des Marktes zu bringen. Sie wurde auch schließlich vom Markt weg in ihre Wohnung gebracht. Bei der Rückkehr der Menge stürzte sich dieselbe auf meinen abseitsgelegenen Stand. Ich bemerke, daß ich bereits seit 3 Jahren meinen Stand nicht in der Reihe habe. Aus der Menge fielen Rufe: `Da steht auch ein Jude, er soll einpacken und muß weg.` Die Menge hat dann die Planen von meinem Stand heruntergerissen, die Waren auf den Boden geworfen, 2 Burschen haben

die Waren ungeordnet in meinen Koffer geworfen - es handelt sich ausschließlich um Textilien. Ich habe den Markt verlassen müssen, ohne ein Geschäft gemacht zu haben. Mein Schaden war allerdings nicht groß; ich gebe denselben auf RM 3.50 an.“¹ Eine Reaktion der Behörden auf die Kritik Gerstners ist leider nicht bekannt.



Kissinger Marktplatz © Stadtarchiv Bad Kissingen. Fotosammlung

Zwei Jahre später kam es zu einem ähnlichen Vorfall auf dem Kissinger Markt: Am Morgen des 9. November 1938 sahen sich die jüdischen Kaufleute Nuchin Kandel und Ottilie Gerstner, die mit Moritz Gerstner verwandt gewesen sein dürfte, Anfeindungen von Seiten Kissinger Bürger ausgesetzt, die das Attentat Herschel Grynsplans zum Anlass nahmen, ihre antisemitische Einstellung aggressiv auszuleben. Die beiden Kaufleute wurden schließlich von der Polizei des Marktes verwiesen. Erneut wurden so aus Opfern Täter gemacht, Juden mussten schmerzlich erkennen, dass sie in Deutschland keine Rechte und keinen Schutz mehr besaßen. Doch sollten sich die Ausschrei-

¹ LRA BK, „Nationalsozialistische Zeit“

tungen auf dem Kissinger Markt im Nachhinein nur als Vorspiel zu dem erweisen, was in der folgenden Pogromnacht an entfesselter Gewalt über die Kissinger Juden hereinbrach.²

² Ebd.